

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Das 25. Neueneggschiessen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-636711>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das 25. Neueneggschiessen

Sonntag, den 5. März, fand, wie üblich, die Feier zur Erinnerung an den Schlachttag von Neuenegg statt. Seit Jahren ist die Gedenkfeier verbunden mit einem Schützenwettkampf, an dem jeweiligen eine ganze Anzahl von Schützengesellschaften der näheren und weitem Umgebung des Schlachtortes teilnehmen.

Das Neueneggschiessen ist einer der ersten Schiessanlässe, die kurz nach der Jahrhundertwende ins Leben gerufen wurden und die nun im ganzen Lande alljährlich dem Gedenken an geschichtliche Ereignisse als sogenanntes «Historisches Schiessen» dienen wollen.

Die Vorgeschichte des Neueneggschiessens geht bis ins Jahr 1889 zurück. Seit diesem Zeitpunkt führte der Scharfschützenverein der Stadt Bern regelmässig ein gefechtsmässiges Abteilungsschiessen durch. Während zuerst nur Vereinsmitglieder teilnahmen, begann man später auch Schiessvereine aus der Gegend einzuladen, wo der jeweilige Schiessplatz sich befand. Diese Schiessanlässe wurden von den Landvereinen jeweilen mit Freude begrüsst, so dass man im Scharfschützenverein beschloss, alle Jahre ein derartiges Schiessen gefechtsmässig durchzuführen und es mit einer historischen Gedenkfeier zu verbinden. Die Wahl einer geeigneten Stätte fiel auf Neuenegg. Der Sieg der Berner vom 5. März 1798 war eine Begebenheit, die Anlass genug war, zu alljährlichem Gedenken. Nachdem die Gemeindebehörden von Neuenegg und eine Anzahl Schützengesellschaften der umliegenden Orte, Laupen, Thörishaus, Bümpliz und Köniz ihre Mitwirkung zugesagt hatten, wurden im Herbst des Jahres 1912 die «Grundzüge für das Neueneggschiessen» aufgestellt.

Als Schiessplätze sollten solche in der Umgebung von Neuenegg ausgewählt werden, wobei unbekannte Entfernungen und unbekannte Ziele als wesentliche Merkmale des Schiessens zu gelten hätten und auf die nur mit Ordonnanzwaffen zu schiessen sei.

«Lorbeerkränze und Ehrengaben sind verpönt. Jede teilnehmende Gesellschaft empfängt eine Urkunde oder ein künstlerisch ausgeführtes Erinnerungszeichen (gemalte Scheibe, Platte, Bronze usw.), das alle Jahre gewechselt wird, aber stets mit seinem Sujet mit den Ereignissen von 1798 in Beziehung stehen muss. Die Gesellschaft mit dem besten Gruppenresultat empfängt ausserdem eine neu zu schaffende Neueneggfahne (Standarte von 1798) bis zum nächsten Schiessen.»

Das Neueneggschiessen hat also keinen Schützenfestcharakter. Neben ihm bestehen heute noch eine grosse Anzahl von Erinnerungsschiessen. Es gibt aber wohl kaum ein zweites, das auf einfacherer Grundlage aufgebaut ist. Darauf sind die Neueneggsschützen stolz.

Im Sinne dieser einfachen Bestimmungen ist das Neueneggschiessen nun fast alljährlich durchgeführt worden und auch der 25. dieser Anlässe stand im Zeichen einer vaterländischen Feier. Er fiel wieder einmal auf den historischen Tag und trotz eisigen Winterwetters hatten sich rund 750 Schützen beim Denkmal eingefunden. Unter den eingeladenen Gästen bemerkte man Herrn Oberstdivisionär Flückiger. Der Wettkampf der Gruppen fand auf Freiburgerboden statt und wurde auf kleine Kopfscheiben und eine Schussdistanz von ungefähr 120 bis 140 Meter ausgefochten. Das beste Resultat erzielte die Schützengesellschaft Mühleberg, die 63 Treffer (von 72 möglichen) aufwies. Geschossen wurde in Gruppen von 12 Mann, von denen jeder 6 Patronen zur Verfügung hatte. Der Wanderpreis, das Neueneggfähnlein ging über an die Stadtschützen Freiburg (3. Rang).

Mit der Mahnung, bereit und wach zu bleiben und den festen Willen zum Durchhalten zu bewahren, und indem er der Hoffnung Ausdruck gab, das 26. Neueneggschiessen im Frieden feiern zu können, entliess der Präsident der Neueneggkommission am Nachmittag die Schützengemeinde.

-e-



Oben: Man bespricht die bösen Zeiten. Im Vordergrund links der Dorfschneider (W. Weber, Präsident des KWO-Verbandes)



Links: Fritz Leuenberger (E. Röthlisberger) wird wegen Unbotmässigkeit gegen die hohe Obrigkeit verhaftet und abgeführt



Eine Szene aus dem „Bärestübli“

## Die grosse Couture-Modenschau des Couture-Verbandes der Schweiz in Bern

Am letzten Dienstag fand erstmals in Bern eine Modenschau des Couture-Verbandes der Schweiz (von Bern beteiligten sich Maison Walser und O. Durizzo) statt, die als Auftakt zur diesjährigen Frühjahrs- und Sommersaison eine reiche Auswahl der neusten Modelle zeigte. Mit einigen Strandkostümen begann die interessante Vorführung, um dann mit zahlreichen Kostümen dem ersten Bedürfnis der kommenden Saison zu entsprechen. Die Jacken sind, soweit sie eng anliegend sind, noch immer ziemlich lang, zum Teil mit phantasiereichen Taschen garniert und in schöner Weise ausgearbeitet. Vielfach scheint

sich die weite lose Jacke dieses Frühjahr durchzusetzen, die besonders in marineblau ausserordentlich jugendlich und kleidsam wirkt. Die einzelnen gezeigten Mäntel, vor allem in Tailleurform, beweisen, dass die klassische Linie noch immer als die kleidsamste betrachtet wird.

Die vielen Nachmittagskleidchen, meistens aus Impriméstoff, brachten manche neue Idee, mit der man sich noch auseinandersetzen muss. Vor allem beachtenswert waren die dabei verarbeiteten Stoffe, die aus Kunstseide ganz hervorragend schöne Qualitäten aufwiesen und auch in der Musterung äusserst geschmackvoll und

neu wirkten. Die Abendkleider zeichneten sich hauptsächlich durch die Verwendung neuer Farben aus. Ein sehr schönes Hochzeitskleid mit der Brautjungfer bildete den Abschluss der ganzen Schau. Die getragenen Schuhe waren von der Firma Hug, die sämtliche Besucher mit einem kleinen Blumenstraus und einem Gratislos beschenkte.

Die Hüte, die Pelze, der Schmuck, die Taschen und Schirme wurden von bernischen Firmen geliefert, und wir werden in unserer nächsten Nummer mehr von diesen zum Teil sehr schönen Modeaccessoires berichten.